



Voller Einsatz: Dr. Frank Dittmer im Oktober 2019

## Mann mit vielen Talenten

Seit über 20 Jahren veranstaltet Frank Dittmer das beliebte Literaturdinner. Für März war ein Abend zu Texten von Kurt Tucholski geplant, der leider abgesagt werden musste. Als kleinen Ersatz an dieser Stelle ein Interview mit Herrn Dittmer, das Lust auf das nächste Literaturdinner macht, das so bald wie möglich nachgeholt wird! Einen Vorgeschmack bekommen Sie im hörenswerten Podcast (Hörbeitrag zum Herunterladen aus dem Internet) von Dr. Frank Dittmer, in dem er jede Woche einen Tucholsky-Text vorstellt. Link: <https://wrobel.podigee.io>

### WOHER KAM IHR KONTAKT ZUM WOHNSTIFT?

Der Kontakt kam über Rita Prickler, Ihrer Vorvorgängerin im Hause. Frau Prickler hat mich bei einer Veranstaltung in Wilmersdorf erlebt und daraufhin engagiert, das ist bestimmt über 20 Jahre her. Das Format von dem Literaturdinner haben wir damals zusammen entwickelt. Es begann mit Geschichten von Kishon und Tiermärchen. Eines der ersten größeren Programme war das „Gespenst von Canterville“.

Über die Jahre hat sich mein enger Kontakt zum Wohnstift gehalten. Er ist für mich besonders beglückend, es hat sich eine fast familiäre Verbundenheit ergeben. Viele kommen über viele Jahre zum Literaturdinner, das einmal im Jahr stattfindet. Außerdem kennen mich auch einige als Drehorgelmann in der Vorweihnachtszeit.

Was ich im Wohnstift sehr schätze ist, dass das Publikum aus sehr aufmerksamen und neugierigen Menschen besteht. Das Lustige ist, dass ich bei Ihnen ausschließlich als Kabarett- und Theaterschauspieler bekannt bin. Die wenigsten ahnen, dass ich hauptberuflich Leiter der Volkshochschule Havelland bin. Umgekehrt weiß im Havelland kaum einer etwas von meinen auswärtigen Auftritten Bühnenauftritten.

### WIE SIND SIE SPRACH- UND SPRECHKÜNSTLER GEWORDEN?

Meine Begeisterung für das Theater fing mit der Theater AG in der Schule an. Da kam der erste Funke her, seitdem interessiere ich mich für die Bühne. Da der Einstieg in die Schauspielkunst ungeheuer schwer war, nahm ich das Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik an der Freien Universität auf. In West-Berlin gab es jede Menge freie Gruppen und meine Kulturrichtung war das Kabarett. Ich war in Gesangs- und Theatertruppen aktiv und wir sind auf etlichen Bühnen aufgetreten. Mit einem Bläser-Ensemble und kabarettistischen Einlagen von mir haben wir es kurz vor der Wende bis in den Rias Berlin geschafft.

### WIE BEGANN IHRE KARRIERE?

Ich habe meine Dissertation über das Theater des 20. Jahrhunderts geschrieben zum Thema Freilufttheater. In der Freiluftbühne der Zitadelle habe ich ein paar Jahre als Dramaturg gearbeitet. Später ging es bei mir wieder mehr in Richtung Vermittlung, nach der Wende habe ich die „Dezentrale Kulturarbeit“ im Bezirk Schöneberg

aufgebaut. Im Rathaus Schöneberg habe ich Probenräume für Musiker und Künstler eingerichtet und viele Veranstaltungen organisiert. Bis 1997 habe ich als Pressereferent des Bürgermeisters gearbeitet und mich anschließend in der Kulturarbeit in Sachsen-Anhalt und Brandenburg engagiert. Seit 2011 leite ich die Volkshochschule Havelland mit den Lehrstätten Falkensee und Rathenow. Dort bieten wir ein breites Angebot der Erwachsenenbildung an. Hier gibt es unglaublich viel Zuzug: Falkensee ist statistisch gesehen die am meisten wachsende Stadt Deutschlands.

#### WIE WÄHLEN SIE THEMEN FÜR DAS LITERATURDINNER AUS?

Dafür passen am besten heitere Stücke, und ich widme mich überhaupt gerne trickreichen und lustig verzwickten Angelegenheiten in der Literatur. Das Literaturdinner ist so etwas wie eine Passion, die mir großen Spaß macht. Und die Stoffe laufen mir beim Stöbern im Antiquariat einfach so zu.

#### WIE PLANEN SIE EIN LITERATURDINNER?

Wichtig ist das perfekte Timing, im Wohnstift arbeiten der Koch, das Küchenpersonal, die Servicekräfte und Frau Willumat von der Hauswirtschaft ganz eng zusammen. Das ist für alle eine Herausforderung, und im Vorfeld werden passend zur Literatur tolle Ideen für das Menü und die Tischdekoration entwickelt: von der Menükarte bis zum Dessert. Zwischen den Menü-Gängen muss ich den Spannungsbogen halten. Das Zusammenspiel in Ihrem Hause ist etwas ganz Besonderes. Und der Ideenreichtum: Einmal wurde auf der Terrasse extra zu meiner Lesung ein kleines Feuerwerk abgebrannt.

#### WARUM WIDMEN SIE SICH AUCH IN IHREM PODCAST KURT TUCHOLSKY?

In seinen Texten flimmert die Welt der 1920er-Jahre in allen Dimensionen. Mit voller Schärfe teilt Kurt Tucholsky (1890-1935) in jede Richtung aus: bei den Linken ebenso wie bei den Rechten. Er selber gehörte nirgendwo richtig dazu, doch als die „Weltbühne“ 1933 von den Nationalsozialisten verboten wurde (berühmte Wochenzeitschrift mit Hauptsitz in Berlin), war er seines Forums beraubt.

Nach 1933 ging auch nichts mehr im Ausland. Tucholsky lebte zuerst im Exil in Frankreich und dann in Schweden. In seinen Texten hat er einen unglaublichen Bezug zur Gegenwart. Komponisten wie Friedrich Holländer haben seine Texte vertont. Und jetzt sind die 1920-er Jahre genau 100 Jahre her.

*Das Interview führte Rita Preuß.*

#### ZUR PERSON

Dr. Frank Dittmer, der im holsteinischen Bad Oldesloe geboren ist, veranstaltet seit Jahren im Wohnstift das sehr beliebte Literaturdinner. Herr Dittmer ist ein Multitalent: szenischer Vortragskünstler, Conférencier, Kabarettautor, Feuilleton-Autor, Literat, Sänger, Museumsgründer, Drehorgelmann und außerdem Leiter der Volkshochschule Havelland. Er lebt mit seiner Frau und zwei erwachsenen Kindern in Falkensee. Dort trafen wir uns auch für unser Interview. Seine Website finden Sie unter: <https://www.frankdittmer.de>

#### LITERATURTIPP

Ich empfehle Ihnen den Roman „Unterleuten“ von Juli Zeh (2016). Die Autorin lebt wie ich im Havelland und der Stoff ihres Romans ist gerade in einem sehr gelungenen TV-Mehrteiler verfilmt und jüngst gesendet worden. Es geht um eine Ost-West-Story - normalerweise halte ich heute, über 30 Jahre nach dem Mauerfall, nicht so viel von den alten „Schubladen“. Aber die Autorin schafft es mit Humor, scharfem Blick und Formulierungsfreude, die Frustrationen der Immer-schon-Dagebliebenen mit den Illusionen der zugezogenen, aufs Land flüchtenden Städter zu vermengen und ein Pastell märkischen Landlebens in aller-menschlichsten Abgründen zu zeichnen. Es kriegt jeder sein Fett weg und wird zugleich niemand einseitig diffamiert.

Wer es mehr mit den großen Autoren und den historischen Stoffen hält: Die großen Charakterstudien historischer Persönlichkeiten von Stefan Zweig habe ich sehr gerne gelesen: „Maria Stuart“ und „Marie Antoinette“.

aus: Wohnstift Otto Dibelius, Monatsprogramm, Juli 2020